

die in der Nähe unsers Lagers heulten, kaum geschlafen; nun bist du müde und abgesspannt und siehst überall Schreckgespenster. Sei kein Narrchen und verdirb mir nicht durch deine unsinnige Angst die Freude an der Jagd. Ein Häschen bist du! Man sollte gar nicht glauben, daß du meine Tochter wärest. Furcht habe ich nie gekannt." Lachend trat er wieder ins Freie, wo Encinas ihn erwartete.

Dieser winkte ihn beiseite, und als beide eine Strecke von dem Zelte fortgegangen waren, sagte er: „Ganz so gefahrlos, wie ich es der Sennorita vorstellte, wird unser Aufenthalt hier in den nächsten Tagen voraussichtlich nicht mehr sein. Die Apachen kommen von Westen, und wenn sie wirklich, wie mir der junge Häuptling mittheilte, ihr früheres Lager am roten Flusse beziehen, sind sie keine zehn Meilen von uns entfernt.“

„In den nächsten Tagen?“ wiederholte der Haciendero leichthin. „Na! Dann will ich mir vorläufig mein Jagdvergnügen ihretwegen nicht stören lassen. Jetzt, wo seit Wochen alle Vorbereitungen getroffen sind, wo ich mich morgen vielleicht schon im Besitz einer bedeutenden Herde wilder Pferde befinden kann, ist es doch unmöglich, unverrichteter Sache wieder heimzukehren.“ Gutgelaunt ging er zu seinen Leuten und setzte sich zu ihnen ans Feuer.

Encinas zuckte die Achseln. Er ergriff seine Büchse, schulterte sie und piff seinem Hunde, der freudig bellend an ihm aufsprang. Der Fleischvorrat ging auf die Meige, und er hatte dem alten Vaquero, der die Lebensmittel verwaltete, versprochen, im Mondschein auf die Erlegung eines Wildes auszugehen.

Fünfzehntes Kapitel.

Eine Jagd auf wilde Pferde.

Als der Büffeljäger einige Stunden später mit einem feisten Hirsch, den er hinter sich herschleifte, zurückkam, fand er sämtliche Leute des Haciendero und seine drei Gefährten noch am Feuer versammelt. Don Augustin hatte bei seiner Tochter gespeist und sich dann in sein Zelt zurückgezogen.

„Wir sind in Sorge um unsern Genossen Francisco, der dem weißen Rosse nachgeritten ist,“ begann einer der Vaqueros, nachdem der Büffeljäger an der für ihn aufgesparten Portion den ersten Hunger gestillt hatte.

„Und gewiß nicht ohne Grund,“ bemerkte Encinas.